

1. Ok. 1917

95

Der Warenmarkt.

Getreidemarkt.

Wien, 31. August. (Orig.-Ber.) Die in den letzten Tagen unbeständig gewordene Witterung gibt zu Besorgnissen hinsichtlich des Standes der Herbstfrüchte keinen Anlaß. Die Zufuhren zu den heimischen Märkten sind noch immer unzulänglich, und beschränkt sich der geschäftliche Verkehr nur auf die Nebenprodukte, wie Sämereien und deren Abfälle. Das geringe Angebot findet willige Aufnahme.

Butter.

Wien, 31. August. (Orig.-Ber.) Die in dieser Woche zugetellte Butter war vorwiegend Salzbutter, trotzdem wurde der Verkaufspreis um 15 K. auf K. 13.15 an Verteiler erhöht, und stellte sich für Detailhändler auf K. 13.55 pro 100 Kilogramm ab Lagerhaus. Die Erhöhung wird mit stark ansteigenden Preisen auf den ausländischen Produktionsmärkten begründet. Die Versorgung des Konsums war entsprechend der neuen Verordnung eine knappe, denn heimische Butter ist hier kaum erhältlich, obwohl der Eigenbedarf der Landwirte schon merklich nachläßt. Durch das kühlere Wetter wird mehr Milch verschickt, zum Verbuttern bleibt daher wenig übrig. Auch die Milchergiebigkeit der Kühe ist nicht nach Wunsch, da Kraftfuttermittel noch immer knapp sind.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 31. August. (Orig.-Ber.) Die heutigen Bahnzufuhren bestanden bloß aus Rindfleisch böhmischer Provenienz, welches für die Militärlieferanten in Betracht kam, und aus ungarischen Schafen. Die Ankieferungen aus den Wiener Schlachthäusern wiesen ausnahmsweise Zunahme auf. Der Verkehr war sehr lebhaft und vollzog sich auf Basis der amtlich festgesetzten Preise.